

Geopolitik und KI: Wer legt die Spielregeln fest?

Die technologische Entwicklung schreitet mittlerweile so rasant voran, dass sie die geopolitischen Machtzentren mit sich zieht – und nicht mehr umgekehrt.



26. Mai 2026 | Lorenzo Maria Pacini

KI als Regulierungsinstrument

Künstliche Intelligenz ist nicht mehr nur ein technologisches Werkzeug, sondern entwickelt sich zu einem Instrument der Regulierungsmacht. Das bedeutet, dass die Regeln des „großen geopolitischen Spiels“ möglicherweise nicht mehr so definiert werden wie früher – nämlich durch die Konfrontation zwischen Großmächten –, sondern vielmehr durch eine vermittelte Dimension, ja sogar in eine Unterdimension verlagert: den virtuellen digitalen Raum, in dem KI, so scheint es, die Fähigkeit besitzt, den Cyberspace zu kontrollieren.

Die Regulierung von KI ist heute eines der sensibelsten und entscheidendsten geopolitischen Themen. Wer die KI kontrolliert, kontrolliert nicht nur Daten, Infrastruktur oder digitale Märkte, sondern auch die Fähigkeit, zu definieren, was in heutigen Gesellschaften akzeptabel, legitim und sogar „wahr“ ist. In diesem Sinne geht es bei der Regulierung der KI nicht einfach um technologische Sicherheit oder Datenschutz, sondern sie stellt eine neue Arena globaler geopolitischer Konflikte dar, die bereits Schauplatz von Konflikten ist (wobei der erste davon der Dritte Golfkrieg ist).

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Entwicklung der KI in einem Tempo voranschreitet, das die Anpassungsfähigkeit der Rechtssysteme bei weitem übersteigt. Demokratische Institutionen, Parlamente und internationale Organisationen arbeiten langsam, basierend auf politischer Debatte und regulatorischer Vermittlung; im Gegensatz dazu innovieren große Technologieunternehmen und die im KI-Sektor führenden Nationen kontinuierlich und in rasantem Tempo. Dieses Ungleichge-

wicht schafft ein regulatorisches Vakuum, das rasch von technologisch dominanten Akteuren gefüllt wird. Folglich wird die Regulierung der künstlichen Intelligenz selbst zu einem Machtinstrument.

Heute zeichnen sich zwei gegensätzliche Modelle ab. Auf der einen Seite steht ein „restriktiver“ Ansatz, der vor allem von den großen westlichen Mächten und ihren strategischen Verbündeten vertreten wird und auf der Bildung von Technologie-Clubs basiert, die in der Lage sind, gemeinsame Standards unter wirtschaftlich und militärisch eng verbundenen Ländern festzulegen. Dieses Modell legt den Schwerpunkt tendenziell auf den Schutz industrieller Interessen, die Wettbewerbsfähigkeit und die Kontrolle über die globale digitale Infrastruktur.

Auf der anderen Seite entsteht ein „universeller“ Ansatz, der vor allem durch die Vereinten Nationen vorangetrieben wird und darauf abzielt, globale Regeln zu etablieren, die für die Mehrheit der Welt repräsentativ sind, und die westliche technologische Dominanz einzuschränken. Doch auch diese universelle Vision steht vor enormen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Herausforderungen, da jeder Staat KI entsprechend seinen eigenen strategischen Interessen interpretiert.

Das grundlegende Problem besteht darin, dass künstliche Intelligenz nicht neutral ist. Jedes KI-System enthält Werte, Prioritäten, Entscheidungskriterien und kulturelle Modelle, die von seinen Entwicklern definiert wurden. Wenn KI zur Unterstützung administrativer, juristischer, wirtschaftlicher oder militärischer Entscheidungen eingesetzt wird, hat dies unweigerlich normative Auswirkungen. Mit anderen Worten: KI wendet nicht nur Regeln an, sondern trägt auch zu deren Entstehung bei. Algorithmen wählen Informationen aus, klassifizieren Individuen, legen Prioritäten fest und lenken kollektives Verhalten. Das bedeutet, dass KI zu einem Mechanismus werden kann, der die soziale Ordnung auf unsichtbare, aber äußerst wirksame Weise prägt.

Hier stellt sich die beunruhigendste Frage: Besteht die Gefahr, dass KI zu einer regelrechten Waffe der normativen Kontrolle wird? Gelingt es einem politischen oder wirtschaftlichen Akteur, intelligente Plattformen, Informationsflüsse und automatisierte Entscheidungssysteme zu monopolisieren, kann er das Verhalten von Bevölkerungsgruppen beeinflussen, ohne auf traditionelle Zwangsmaßnahmen zurückgreifen zu müssen. Dabei geht es nicht mehr nur um Zensur oder Propaganda, sondern um tiefgreifende und systemische Manipulation der Regulierung.

Algorithmen können entscheiden, welche Inhalte sichtbar gemacht, welche Meinungen verstärkt, welche Daten priorisiert und welche Personen als „zuverlässig“ eingestuft werden. Auf diese Weise verlagert sich die Regulierungsgestaltung zunehmend von demokratischen Institutionen hin zu technologischen Systemen; folglich kontrolliert derjenige, der die technologischen Mittel beherrscht, auch die Regulierungsgestaltung und damit letztlich Politik, Wirtschaft, Wissenschaft usw.

Aus geopolitischer Sicht führt dies zu einer asymmetrischen Verschiebung des Kräfteverhältnisses, die noch bedeutender ist als in der Vergangenheit. Staaten, die über die fortschrittlichste KI-Infrastruktur verfügen, verschaffen sich einen enormen Vorteil gegenüber anderen, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell und politisch. Die Asymmetrie betrifft nicht nur die technologische Überlegenheit, sondern vor allem die Fähigkeit, globale Regulierungsstandards durchzusetzen. Wenn ein Land die weltweit eingesetzten KI-Systeme kontrolliert, exportiert es unweigerlich seine eigenen Werte, rechtlichen Maßstäbe und seine politische Vision. Digitale Souveränität wird somit zu einer Form geopolitischer Dominanz.

In diesem Szenario erscheint die Regulierung künstlicher Intelligenz als eine äußerst komplexe und vieldeutige Herausforderung. Eine zu starre Regulierung der KI könnte Innovationen bremsen und Wettbewerber begünstigen, die weniger Einschränkungen unterliegen; umgekehrt birgt eine schwache Regulierung die Gefahr, dass einigen wenigen Technologieunternehmen oder autoritären Staaten immense Macht übertragen wird. Aus diesem Grund lässt sich die Regulierung der KI als regelrechtes „russisches Roulette“ beschreiben: Jede regulatorische Entscheidung birgt enorme Risiken und unvorhersehbare Folgen. Ein Fehler könnte die demokratische Sicherheit gefährden, globale Ungleichheiten verstärken oder neue Formen sozialer Kontrolle festigen.

Der Club-basierte Ansatz

Bislang haben die großen Machtblöcke verschiedene Ansätze verfolgt. Der erste ist der Club-basierte Ansatz. Bei diesem Modell arbeitet eine begrenzte Gruppe technologisch fortgeschrittener Nationen über Plattformen wie OECD.AI, den Hiroshima-Prozess zur KI und das G7-Toolkit zusammen, um globale Regeln festzulegen, die häufig auf westliche wirtschaftliche und geopolitische Interessen ausgerichtet sind. Trotz der Versuche, gemeinsame Standards zu schaffen, unterscheiden sich die nationalen Strategien nach wie vor stark voneinander, was es schwierig macht, einen Konsens zu erzielen.

Die EU betrachtet KI als eine Technologie mit hohem Risiko, insbesondere in Bereichen wie dem Gesundheitswesen, der öffentlichen Sicherheit und kritischen Infrastrukturen. Das Europäische KI-Gesetz führt strenge Anforderungen an Transparenz und algorithmische Aufsicht ein. Das System basiert auf dem Risikograd: Je größer die gesellschaftlichen Auswirkungen der KI sind, desto strenger sind die Vorschriften für Entwickler.

Einige Partner sind jedoch der Ansicht, dass bestimmte Bestimmungen des Gesetzes politische Manipulation oder wirtschaftlichen Missbrauch begünstigen könnten, während viele europäische Unternehmen negative Auswirkungen auf Innovation, Investitionen und die globale Wettbewerbsfähigkeit befürchten. Die EU fördert ihre Standards weltweit aktiv durch Instrumente wie den Verhaltenskodex für die Kennzeichnung von KI-generierten Inhalten und Initiativen wie das „Global Gateway“, die jedoch die Gefahr bergen, die lokale technologische Entwicklung einzuschränken und die Entscheidungsfindung in Europa zu zentralisieren. Obwohl diese Maßnahmen als Schutz für Menschenrechte und demokratische Werte dargestellt werden, können sie auch zu Instrumenten geopolitischen Drucks werden.

Die USA behaupten ihre Führungsrolle im Bereich der KI durch die Kontrolle über Schlüsseltechnologien und setzen damit effektiv die Standards großer amerikanischer Unternehmen wie Google, Microsoft und OpenAI durch. Der Ansatz der USA begünstigt ein Modell der Selbstregulierung des Marktes mit flexiblen und unverbindlichen Richtlinien, die als unverzichtbar für die Förderung von Innovationen angesehen werden. Durch Empfehlungen und Initiativen von Bundesbehörden strebt Washington danach, den globalen Einfluss seiner Standards auszuweiten.

Die während der Trump-Regierung erlassene Durchführungsverordnung zentralisierte die KI-Regulierung, was die technologische Entwicklung beschleunigte, aber die Risiken in Bezug auf Sicherheit und Datenmanagement erhöhte. In diesem System liegt ein Großteil der Verantwortung bei privaten Unternehmen, da die USA der Aufrechterhaltung des Wettbewerbsvorteils ihrer Firmen Vorrang einräumen.

Das Vereinigte Königreich verfolgt im Einklang mit der OECD einen prinzipienbasierten Ansatz und vermeidet übermäßige Bürokratie, um die Wettbewerbsfähigkeit des heimischen KI-Sektors zu erhalten. London positioniert sich sowohl als Verfechter der KI-Sicherheit durch Initiativen wie die Bletchley-Erklärung als auch als globaler Technologie-Hub. Aus diesem Grund bevorzugt es freiwillige Kodizes und branchenspezifische Vorschriften gegenüber starren Regeln ähnlich der DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung). Das Vereinigte Königreich nimmt zudem Einfluss auf die G7 und die OECD, indem es sich für den Einsatz von „Regulierungs-Sandkästen“ – kontrollierte Umgebungen zum Testen von KI-Systemen – einsetzt und so versucht, Flexibilität mit internationalem Einfluss in Einklang zu bringen.

Singapur hingegen steht für ein pragmatisches, innovationsorientiertes Modell. Das Land zieht flexible, prinzipienbasierte Leitlinien starren Vorschriften vor, um technologisches Wachstum und Start-ups zu fördern. Sein „Model AI Governance Framework“, das um generative¹ und agentenbasierte² KI erweitert wurde, hat sich in Südostasien als Alternative zu westlichen Modellen zu einem regionalen Maßstab entwickelt. Durch die Zusammenarbeit mit der OECD und die Teilnahme an der [GPAI](#) versucht Singapur, Einfluss auf globale Standards zu nehmen, indem es sich für Vorschriften einsetzt, die an unterschiedliche Volkswirtschaften angepasst werden können. Dies zeigt, wie auch kleine, aber technologisch fortgeschrittene Nationen eine Rolle in der globalen KI-Governance spielen können.

Zwischen einem Club-basierten und einem universellen Ansatz

Die BRICS-Staaten stellen einen Mittelweg zwischen dem restriktiven Modell und dem von der UNO geführten universellen Modell dar. Die Gruppe fördert die Zusammenarbeit im Bereich der KI in den Sektoren Bildung, Technologie und digitale Infrastruktur, wie der Gipfel 2025 in Rio de Janeiro deutlich machte, der den ersten zwischenstaatlichen Versuch darstellte, eine inklusive KI-Governance auf der Grundlage nationaler Rechtssysteme zu schaffen. Die BRICS-Staaten unterstützen Datenhoheit, einen gerechteren Zugang zu Technologie und die Süd-Süd-Zusammenarbeit und schlagen durch Initiativen wie den „BRICS AI Success Hub“ und die „Ethical Charter on AI“ Alternativen zu westlichen Modellen vor.

Die Gruppe leidet jedoch unter institutioneller Zersplitterung, unklaren Zuständigkeiten und operativen Überschneidungen. Darüber hinaus erschwert das erhebliche interne Ungleichgewicht bei der KI-Entwicklung die Formulierung gemeinsamer Strategien: China verfügt über den überwiegenden Einfluss im Bereich der generativen KI, während Indien, Brasilien und Russland deutlich weniger Gewicht haben.

China strebt eine innovative technologische Überlegenheit an, ohne ein einziges, umfassendes KI-Gesetz zu erlassen. Stattdessen bevorzugt es gezielte Maßnahmen, wie die Kennzeichnungspflicht für künstlich generierte Inhalte und die „AI+“-Strategie, die darauf abzielt, die Wirtschaft bis 2035

1 Generative KI ist eine Form der KI, die Inhalte kreiert, indem sie zunächst die Muster in bestehenden Daten verinnerlicht, um daraufhin neue Inhalte zu erschaffen, die an diese Strukturen angelehnt sind. So kann die KI eine Symphonie im Stil eines berühmten Komponisten komponieren oder auf Grundlage einer einfachen Textbeschreibung einen Videoclip erstellen.

2 Die agentenbasierte KI nutzt maschinelles Lernen und Unternehmensautomatisierung, um komplizierte, mehrstufige Betriebsabläufe ohne menschliche Interaktion durchzuführen. Sie ermöglicht es intelligenten Computern, Zusammenhänge zu verstehen, sich an neues Wissen anzupassen und mit Menschen zusammenzuarbeiten, um komplexe Probleme zu lösen. Indem sie Maschinen frei in unstrukturierten Kontexten arbeiten lässt, definiert die agentenbasierte KI die Automatisierung neu.

zu transformieren. Die Verbreitung von OpenClaw, einem Open-Source-KI-Agenten, hat die Pläne zur Einführung von Standards für Zuverlässigkeit und Nutzung beschleunigt. Über die „Digitale Seidenstraße“ exportiert Peking seine Regulierungsmodelle und fördert eine inklusive Governance auf der Grundlage nationaler Souveränität, während es gleichzeitig die Schaffung einer neuen internationalen Organisation vorschlägt, die sich der globalen KI-Regulierung widmet.

Russland verfolgt ein hybrides Modell, das die Grundsätze der Vereinten Nationen mit nationaler Souveränität verbindet und den Schwerpunkt auf Transparenz, diskriminierungsfreien Zugang zu Technologien sowie freiwillige Ethikkodizes legt. Zu den wichtigsten Initiativen zählen das Konzept zur Regulierung der KI bis 2030 und Leitlinien für den Finanzsektor. Ein wichtiger Gesetzesentwurf definiert die Rechte und Pflichten von Entwicklern, Betreibern und Nutzern und führt die Kategorien „souveräne“, „nationale“ und „zuverlässige“ KI ein. Auf internationaler Ebene strebt Moskau einen Konsens durch die Russian AI Alliance an, die Teil des globalen AI Alliance Network ist.

Indien hingegen verfolgt eine Strategie der Mehrfachausrichtung: Es stärkt die Zusammenarbeit mit den BRICS-Staaten und übernimmt gleichzeitig westliche Standards. Über Plattformen wie den AI Impact Summit versucht Neu-Delhi, die globale KI-Governance im Sinne seiner eigenen Interessen zu beeinflussen. Das Land strebt an, durch den Digital India Act und eine sich weiterentwickelnde nationale Strategie ein Gleichgewicht zwischen Innovation und ethischer Governance herzustellen. Durch die Zusammenarbeit sowohl mit dem BRICS-Block als auch mit westlichen Institutionen baut Indien ein flexibles, souveränitätsorientiertes Modell auf und positioniert sich als Vorreiter des Globalen Südens bei der Festlegung inklusiver KI-Politiken.

Universeller Ansatz

Viele Länder der globalen Mehrheit, die besorgt sind über neue Formen technologischer Abhängigkeit und digitalen Kolonialismus, plädieren für die Notwendigkeit einer internationalen KI-Regulierung unter der Leitung der Vereinten Nationen. Ziel ist es, Themen wie die digitale Kluft und die technologische Kontrolle durch Großmächte durch Initiativen wie den „UN Global Dialogue on AI 2025“ anzugehen, der als inklusive Plattform konzipiert ist, um Standards auf der Grundlage von Rechten und offener Innovation zu definieren, unterstützt von einer unabhängigen Gruppe internationaler Experten.

Die USA und Großbritannien lehnen eine Aufsicht durch die UNO jedoch ab und ziehen es vor, autonome Plattformen zu betreiben, um ihren strategischen Vorteil gegenüber China zu wahren. Diese Zersplitterung verstärkt das internationale Misstrauen und erhöht die Risiken für den Datenschutz, während die zunehmende Militarisierung der KI in Konflikten die Einführung gemeinsamer Regeln immer dringlicher macht. Ethische Leitlinien und allgemeine Grundsätze reichen nicht mehr aus: Es bedarf verbindlicher globaler Standards, um die Risiken der KI zu begrenzen und internationale Stabilität zu gewährleisten. Ohne eine gemeinsame Vereinbarung werden die Gefahren, die sich aus der unkontrollierten Entwicklung künstlicher Intelligenz ergeben, weiter zunehmen.

Die verschiedenen Ansätze beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln und versuchen, Antworten zu liefern, die manchmal unzureichend erscheinen oder dem tatsächlichen technologischen Fortschritt dieser Machtstrukturen weit hinterherhinken. Dies ist jedoch unvermeidlich, da sich die Technologie mittlerweile in einem solchen Tempo entwickelt, dass sie die Zentren der

geopolitischen Macht mit sich zieht – und nicht mehr umgekehrt. Dieser globale Wandel, der bereits voll im Gange ist, könnte uns schon bald buchstäblich sprachlos machen.